



## Sozialstationen begleiten Sterbenskranke

Caritas Forchheim gründete Palliativnetz

**E**in „Christliches Palliativnetz für den Landkreis Forchheim“ hat der zuständige Kreis-Caritasverband gegründet. Die Versorgung sterbenskranker Patienten sollen die Caritas-Sozialstationen leisten. Weihbischof Werner Radspieler gab zu Beginn des Bistumsjubiläums am 11. Dezember 2006 dem neuen Angebot offiziell den Segen.

Alle 50 Pflegekräfte, die in den Caritas-Sozialstationen arbeiten, werden sich die notwendigen Kenntnisse über Palliative-Care (Sorge für schwerstkranken und sterbende Menschen) und Hospizkultur aneignen. Dazu erhalten sie im September 2007 bei zwei ganztägige Fortbildungsveranstaltungen die Palliative Care-Basiserschulung. Deren Kosten in Höhe von 50.000 Euro finanziert der Caritasverband Forchheim mit Unterstützung der Dr. Boß-Stiftung.

Die ambulante Versorgung und Begleitung von schwerkranken und sterbenden Menschen durch die Caritas-Sozialstationen wird durch den Einsatz von ehrenamtlichen Hospizhelfern aus dem Christlichen Palliativdienst ergänzt. Ein Palliativarzt berät Pflegekräfte und Hausärzte. Die Caritas Forchheim setzt damit eine Empfehlung des Deutschen Caritasverbandes um, Palliativversorgung in bestehende Dienste zu integrieren statt dafür neue Einrichtungen zu schaffen.

Wichtig ist dem Forchheimer Palliativnetz, Auseinandersetzung mit dem Glauben zu ermöglichen. Sterbende sollen nach dem Sinn des Lebens und Sterbens fragen dürfen.

Alle Beteiligten vernetzt eine Koordinierungsstelle, für die der Caritasverband Forchheim eine Sozialpädagogin neu eingestellt hat. Diese Stelle wird von der Dr. Hofmeister-Stiftung finanziert. Vorbild für das Christliche Palliativnetz in Forchheim war ein ähnliches Projekt in Füssen.

KLAUS-STEFAN KRIEGER

### Begleitung Sterbender gelingt nur bei Zusammenarbeit

Gelungene Modelle der Zusammenarbeit in der Sterbebegleitung stellte die Tagung „Der sterbende Mensch im Mittelpunkt“ vor, die Caritas, Diakonie, katholische und evangelische Kirche als Beitrag zum Jubiläum „1000 Jahre Bistum Bamberg“ gemeinsam am 25. April 2007 in Bamberg veranstalteten. Dabei wurde deutlich, dass eine optimale und flächendeckende Versorgung sterbenskranker Menschen nur im Zusammenwirken von Kliniken, niedergelassenen Ärzten, Pflegediensten und Hospizinitiativen zu verwirklichen ist.

Die an den Bedürfnissen der Bewohner und ihrer Angehörigen ausgerichtete Sterbekultur im katholischen Alten- und Pflegeheim St. Ludwig in Ansbach stellte dessen Leiter Lutz Reichert vor. Sterbebegleitung sei für sein Haus von zentraler Bedeutung, da der Anteil der pflegebedürftigen Bewohner in den letzten fünf Jahren von 50 auf 75% gestiegen sei. Das durchschnittliche Aufnahmealter liege bei 87 Jahren; die jährliche Sterberate steige kontinuierlich. Reichert machte zugleich deutlich, dass die individuelle Begleitung schwerstkranker und sterbender Bewohner nur dank einer größeren Gruppe Ehrenamtlicher zu leisten sei, die keine Berührungsängste im Umgang mit Sterbenden hätten. Außerdem habe der Ansbacher Hospizverein sein Büro im Alten- und Pflegeheim St. Ludwig eingerichtet, so dass es bei Bedarf zusätzlich auf diese Hospizhelfer zurückgreifen könne.

#### Kontakt

**Christliches Palliativnetz Forchheim**  
c/o Caritas-Sozialstation Forchheim  
Untere Kellerstraße 52  
91301 Forchheim  
Telefon (09191) 16 90 99









## Kinderholung – nötiger denn je

Caritas fördert Gesundheit benachteiligter Kinder mit hohem Einsatz von Eigenmitteln

**D**er Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg e.V. führt als großer kirchlicher Träger seit über 90 Jahren Erholungsmaßnahme für Kinder durch. Seit einigen Jahren steigt der Bedarf wieder. Immer mehr Kinder kommen aus sozial und finanziell benachteiligten Familien. Das zwingt die Caritas, die Kindererholung zu einem beträchtlichen Teil selbst zu finanzieren.

Die der Caritas anvertrauten Kinder stammen aus allen sozialen Schichten. Seit einigen Jahren stellen wir jedoch fest, dass der „Wandel der Familie“ sich auch sehr stark in der Kindererholung spiegelt. Immer mehr Kinder kommen aus geschiedenen oder zerrütteten Ehen. So lebten 2006 66% der teilnehmenden Kinder in Teilfamilien (siehe beigefügte Statistik). Seit 1998 schwankt dieser Wert zwischen 60 und 70 Prozent; 1994 lag er noch bei 40 Prozent. Diese Familienstrukturen und die damit verbundenen Erfahrungen werden von den Kindern in die Erholung natürlich mit eingebracht. Häufig leiden sie unter dem aus der Balance geratenen Lebensgefüge. Oft kennen sie keinen geregelten Tagesablauf, feste Mahlzeiten oder eine ungestörte Betruhe. Manche müssen soziale Fähigkeiten wie Rücksichtnahme erst erlernen. Gerade ihnen kommt die Förderung und Stabilisierung der seelischen und körperlichen Gesundheit während der Erholung zugute.

Erholungsgründe sind heute auch Übergewicht, falsche Ernährung, Stress, Überforderung und weitere psychosoziale Problemkonstellationen. So haben an den Kindererholungsmaßnahmen des DICV Bamberg im vergangenen Jahr 211 Kinder teilgenommen, die an folgenden Krankheiten litten:

ADHS	45	21%
Allergien	30	14%
Adipositas	20	9%
psychosomatische Störungen	12	6%
Asthma Bronchiale	10	5%
Bettnässen	6	3%
Entwicklungsstörungen	6	3%
Verhaltensstörungen	5	2%

Viele Kinder haben auch verschiedene Indikationen, es wurde jedoch nur eine Krankheit pro Kind erfasst.

Auch stellen wir immer wieder fest, dass Kinder heute wieder mangelernährt sind. Regelmäßige Mahlzeiten, ausgewogenes Essen, frisch zubereitete Speisen gibt es in vielen Haushalten heute nicht mehr. Kindererholung vereinbart daher sinnvolle Freizeitgestaltung auch mit einer gesunden und regelmäßigen Ernährung.

Abb. links:

Im Jahr des Diözesan Jubiläums stellte Erzbischof Dr. Ludwig Schick 14.500 Euro aus Erträgen der „Familienstiftung KINDERREICH“ der Caritas-Kindererholung zur Verfügung. Den Scheck über die hohe Summe überreichte er am 25. Juli 2007 im Bischofshaus an Diözesan-Caritasdirektor Gerhard Öhlein.

Foto: Pressestelle Ordinariat

Abb. rechts:

Das Spiel mit dem Fallschirm ist ein echter Spaß für Kinder wie für Jugendliche.

Foto: Katharina Schmieder





Der Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg e.V. verfolgt mit den Maßnahmen der Kindererholung hauptsächlich die folgenden Ziele:

- körperliche, geistige und seelische Stabilisierung
- Sensibilisierung für eine gesunde Ernährung
- Natur erfahren und erleben
- Eindrücke und Erlebnisse des alltäglichen Lebens verarbeiten lernen
- soziale Kontakte zu Gleichaltrigen knüpfen lernen
- Leben, Spielen, Teilen in der Gemeinschaft erfahren
- neue Kräfte zur Bewältigung des Alltags wecken
- Ruhe und Ausgleich finden



Für die Kindererholungen werden moderne Ferienhäuser ausgewählt.  
Foto: Diözesan-Caritasverband

Oft sind die Eltern aber nicht in der Lage, den Erholungsaufenthalt für ihr Kind zu bezahlen oder einen Eigenanteil aufzubringen. So kamen bei den Kindererholungen im vergangenen Jahr 44,5% der teilnehmenden Kinder aus Familien, bei denen die Eltern Empfänger von Arbeitslosengeld II sind. Bei der Kindererholung in Maasholm lag der Anteil sogar bei 70%. Daher gibt es individuelle finanzielle Unterstützung seitens des Caritasverbandes für die Erzdiözese Bamberg e.V. 13,4 Prozent der Gesamtkosten brachte dieser aus Eigenmitteln für die Finanzierung der Erholungen 2006 auf. Caritasverbände aus dem Bereich der Erzdiözese Bamberg und Pfarreien steuerten 10,4% an individuellen Zuschüssen bei. Weitere Zuschüsse kommen hauptsächlich von Sozial- und Jugendämtern sowie von Krankenkassen, allerdings in immer geringerem Umfang.

PETER POHL

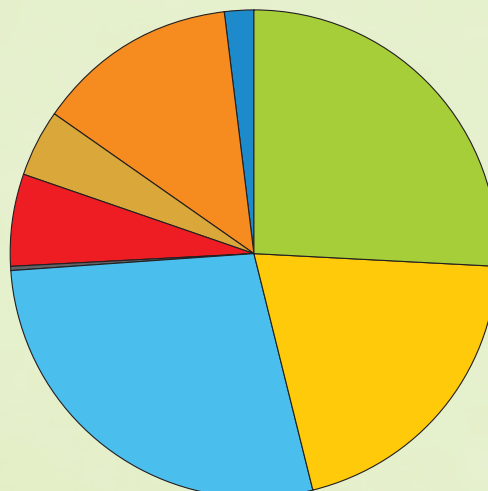
Referent für Kindererholung und Kinderkuren

Erholungsorte:	Termine	Teilnehmer
Prambachkirchen	01.08.-21.08.06	83
Furtwangen	08.08.-24.08.06	35
Simbach	01.08.-31.08.06	32
Teuschnitz	18.08.-03.09.06	41
Maasholm	15.08.-01.09.06	20
<b>Kinderzahl gesamt</b>		<b>211</b>
<b>Verpflegungstage gesamt</b>		<b>3.730</b>
<b>Gesamtkosten</b>		<b>111.942,05 €</b>

#### Finanzierung für Kinder aus der Erzdiözese Bamberg

Anzahl der Kinder	196*	
Finanzierung durch:		
Eltern	27.144,25 €	26,1%
Krankenkassen	20.992,00 €	20,2%
Sozial- und Jugendämter	28.957,60 €	27,8%
Stadt- und Landkreise	359,68 €	0,3%
Kreis-Caritasverbände	6.204,75 €	6,0%
Pfarreien	4.545,00 €	4,4%
Diözesan-Caritasverband - Pauschale	13.999,77 €	13,4%
Sonstige	1.888,00 €	1,8%
<b>Gesamt</b>	<b>104.091,05 €</b>	<b>100,0%</b>

\*Die Differenz zur Gesamtzahl der teilnehmenden Kinder ergibt sich daraus, dass an den Kindererholungen des Diözesan-Caritasverbandes Bamberg auch Kinder aus der Diözese Würzburg teilnahmen.







## Attraktiv für große Gruppen und kleine Familien

Die Caritas-Familienferienstätte im oberbayerischen Fischbachau-Hundham kann dank Umbaus unterschiedlichste Wünsche erfüllen

**D**ie Wünsche und Bedürfnisse sowohl von Großfamilien und Gruppen als auch von Alleinerziehenden oder Eltern mit nur einem Kind erfüllt die Caritas-Familienferienstätte St. Heinrich und Kunigunde seit verganginem Jahr. Sechs der neun Ferienhäuser ließ der Diözesan-Caritasverband so umbauen, dass sie jeweils bis zu drei Wohnungen bieten, die sich getrennt nutzen, aber auch miteinander verbinden lassen.

*Skizze aus Prospekt  
Der Grundriss von Haus  
Anna zeigt, dass sich die drei  
Wohnungen sowohl separat  
nutzen als auch beliebig  
kombinieren lassen.*

Insgesamt stehen seit dem Umbau am Rathausweg zwölf Wohnungen für vier Personen und vier Ein-Raum-Appartements für zwei Personen zur Verfügung. Die größeren Wohnungen verfügen über eine Küche oder Kochnische, einen Wohnraum, zwei Schlafzimmer, Dusche, WC und Balkon oder Terrasse. Die Appartements umfassen Wohn-Schlafraum, Küchenzeile, Dusche, WC und Terrasse. Jede Wohnung hat einen separaten Eingang. Über eine so genannte „Schaltdiele“ im Erdgeschoss lassen sich die Wohnungen beliebig miteinander zu größeren Einheiten kombinieren. Ein Haus wurde behindertengerecht gestaltet.

Ziel ist des Umbau war es, die Häuser flexibler nutzen zu können. Die zu ihrer Entstehungszeit in den Jahren 1959 und 1961 modern und großzügig gestalteten Ferienhäuser konnten bis zu elf Personen aufnehmen. Familien mit vielen Kindern werden aber immer mehr zu Ausnahmen, so dass zuletzt der vorhandene Wohnraum oft nicht ausgeschöpft war.

Das Gemeinschaftshaus wurde ebenfalls umgebaut. Es bietet nun unter anderem einen Tagungsraum für 50 Personen, einen abteilbaren Frühstücksraum, teils als Cafeteria mit Küche gestaltet, einen Allzweckraum und einen Internet-Raum. Zusätzliche Freizeitaktivitäten ermöglicht den Kindern ein neu errichtetes Spielhaus. Die Gäste können sich auch bewirten lassen. Das Essen liefert die lokale Gastronomie.

Die Baukosten der gesamten Maßnahme betragen rund 3,5 Millionen Euro, von denen Bundesfamilienministerium, bayerisches Sozialministerium und Diözesan-Caritasverband jeweils ein Drittel übernahmen. Die drei am Wiesenweg gelegenen Häuser wurden bereits 1998 renoviert.

Hundham liegt im Leitzachtal, nahe der Kreisstadt Miesbach. In der unmittelbaren Umgebung finden sich Schliersee, Spitzingsee und Tegernsee sowie die Kurorte Bad Tölz und Bad Feilnbach. Wanderer können Wendelstein und Breitenstein erklimmen. Wintersportler haben es nicht weit zu den Skigebieten Sudelfeld und Spitzingsee. Langlaufloipen führen direkt an der Familienferienstätte vorbei.

In der Caritas-Familienferienstätte finden Familien ein preiswertes Angebot. Dadurch können sich auch Familien in wirtschaftlich oder gesellschaftlich schwierigen Situationen den Aufenthalt leisten. Zudem erhalten Familien mit geringem Einkommen oder behinderten Angehörigen sowie



*Landschaftlich attraktiv  
gelegen – die Ferienhäuser  
der Caritas-Familienferien-  
stätte in Hundham.  
Foto: Christian König*



## Kontakt

**Caritas-Familienferienstätte  
St. Heinrich und Kunigunde**  
Rathausweg 2  
83730 Fischbachau-Hundham  
Telefon (08028) 90 59 70  
Fax (08028) 90 59 79  
ferien@caritas-bamberg.de  
www.familienferienhaus.de



*Hell und modern sind die neu gestalteten Wohnungen –  
hier können sich Jung und Alt wohl fühlen.*

*Foto: Christian König*

kinderreiche Familien in fast allen Bundesländern einen Zuschuss aus Landesmitteln. Leider wurden die Richtlinien seit zehn Jahren nicht mehr der realen Lohn- und Preisentwicklung angepasst. Der Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg gewährt daher als Träger der Caritas-Familienferienstätte im Einzelfall Familien zusätzlich eine Förderung, um ihnen einen Aufenthalt zu ermöglichen. Außerdem unterstützt er den Betrieb der Caritas-Familienferienstätte mit ca. 50.000,- € jährlich aus Eigenmitteln. Damit zeigt der Diözesan-Caritasverband, dass ihm die Stärkung von Familien wichtig ist.

KLAUS-STEFAN KRIEGER

## Caritas-Kindergarten bietet einziges Montessori-Gruppe in Bamberg an

Seit dem Kindergartenjahr 2006/2007 bietet der Caritas-Kindergarten St. Elisabeth in Bamberg eine Montessori-Gruppe an. Der Kindergarten erweitert dadurch nicht nur sein pädagogisches Spektrum, sondern macht in Bamberg auch das bislang einzige Montessori-Angebot in Kindertagesstätten.

Anita Porter, Erzieherin im Caritas-Kindergarten St. Elisabeth, absolvierte in Nürnberg eigens eine Ausbildung der Association Montessori International (AMI). Sie hat die Leitung der neuen Montessori-Gruppe.

### Kontakt

#### **Caritas-Kindergarten St. Elisabeth**

Jakobsberg 31  
96049 Bamberg  
Tel. (0951) 9 52 23-420  
Fax (0951) 9 52 23-31  
E-Mail:

kindergarten-st-elisabeth.kita@caritas-bamberg.de  
www.caritas-bamberg.de/kindergarten-st-elisabeth

## Erste Familienwohngruppe

Die erste Familienwohngruppe einer katholischen Jugendhilfeeinrichtung im Erzbistum Bamberg nahm der Diözesan-Caritasverband im April 2007 in Vorra in Betrieb. Sie gehört zur Caritas-Jugendhilfe, deren Hauptstandort Pettstadt ist. Für Familie Spieß, zu der ein vierzehnjähriger Sohn gehört, ist die Wohngruppe ihr ständiges Zuhause. Sie kann bis zu vier Kinder aufnehmen, die heilpädagogische Betreuung benötigen.





## Beim Einkaufen Gutes tun

Caritas Credit Card generiert Spenden für Kinder- und Jugendhilfe

**U**m für die Kinder- und Jugendhilfe frei verfügbare Mittel zu erhalten, führte der Diözesan-Caritasverband im Rahmen einer bundesweiten Aktion die Caritas Credit Card ein. Mit ihr können haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter von Caritas und Kirche beim Einkaufen Spenden erzeugen, ohne selbst eine Cent aufzuwenden.

Wie bei jeder Kreditkarte verlangen die Kartengesellschaften für die Abwicklung der Zahlungen vom Händler eine Gebühr. Je nach Branche verschieden beträgt die Gebühr zwischen 0,4% und 1,3% vom Umsatz. Einen Teil der Gebühr führen die Kartengesellschaften an die kontoführenden Banken ab. Bei der Caritas Credit Card stellt die LIGA Bank diesen Betrag der Caritas zur Verfügung.

Die Caritas verwendet alle Spenden, die sie durch die Caritas Credit Card erhält, für die Kinder- und Jugendhilfe. 85% des Erlöses erhält der Diözesan-Caritasverband. Inhaber einer Caritas Credit Card unterstützen also gezielt die Kinder- und Jugendhilfe im Erzbistum Bamberg.

Die Caritas Credit Card können alle hauptberuflichen und alle ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Caritas und katholischer Kirche bekommen. Wer die Caritas Credit Card beantragt, muss allerdings bei der LIGA Bank ein Gehaltskonto haben oder eröffnen. Die Kontoführung ist bei der LIGA Bank gebührenfrei. Im ersten Jahr sind auch die Caritas Credit Card sowie eine Zusatzkarte (z.B. für Ehegatten) gebührenfrei.

Die Caritas Credit Card ist eine MasterCard. Rund 400.000 Geschäfte in Deutschland und über 22 Millionen Händler weltweit akzeptieren daher die Caritas Credit Card.

Wer Gutes tut, wird belohnt: Wer die Caritas Credit Card besitzt, erhält vom Telefonanbieter e-plus ein einmaliges Guthaben von 50 € und kann beim Touristikunternehmen Connex Reisegutscheine erwerben.

Die Caritas Credit Card kann man in jeder Filiale der LIGA Bank beantragen.

Ausführliche Informationen finden sich auf der Homepage [www.caritas-bamberg.de](http://www.caritas-bamberg.de).



### Kontakt

#### LIGA Bank Filiale Bamberg

Herzog-Max-Straße 12  
96047 Bamberg  
Telefon (0951) 9 81 78-0  
Fax (0951) 9 81 78-40

#### LIGA Bank Filiale Nürnberg

Vordere Sternengasse 32-34  
90402 Nürnberg  
Telefon (0911) 2 05 44-0  
Fax (0911) 2 05 44-33

Der Direktor der LIGA Bank eG Filiale Bamberg, Raimund Köhler, überreichte im Mai 2006 die Caritas Credit Card offiziell an Weihbischof Werner Radspieler, den 1. Vorsitzenden des Caritasverbandes für die Erzdiözese Bamberg, und an den kommissarischen Diözesan-Caritasdirektor Gerhard Öhlein.

Foto: Klaus-Stefan Krieger





## Kindertagesstätten werden Familienstützpunkt

10 Einrichtungen aus der ganzen Diözese erproben beim Familiensozialprojekt neue Wege

**W**enn Kinder nur eingeschränkte Zukunftschancen haben, kommt das nicht von ungefähr. Materielle Not und problematische Familienverhältnisse sind oft die Ursachen. Dass Kindertagesstätten hier frühzeitig gegensteuern, will das diözesane Projekt „Katholische Kindertagesstätten auf dem Weg zum Familienstützpunkt“ bewirken. Es ist Beitrag zum Jubiläum „1000 Jahre Bistum Bamberg“. Erzbischof Dr. Ludwig Schick startete das Projekt offiziell im November 2006 bei einer Veranstaltung in Coburg. Die Projektleitung liegt beim Diözesan-Caritasverband.

Immer mehr Kinder sind arm, leben von Sozialhilfe, sind krank oder von Scheidung betroffen. Innerfamiliäre Probleme belasten die Entwicklung vieler Kinder. Häufig sind Eltern mit ihren Erziehungsaufgaben überfordert und benötigen kompetente, wohnortnahe Unterstützung.

Kindertagesstätten erkennen solche Problemfälle oft frühzeitig. Die Mitarbeiterinnen sind vertraute Ansprechpartner und können einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung der Schwierigkeiten leisten.

Gleichzeitig sind Kindergärten, Krippen und Horte tägliche Anlaufstelle und Treffpunkt junger Familien. Dort bringen Eltern sich ein und tauschen sich gegenseitig aus.

Das Projekt „Katholische Kindertagesstätten auf dem Weg zum Familienstützpunkt“ will diese Möglichkeiten ausbauen. Zehn Kindertagesstätten aus dem gesamten Erzbistum Bamberg wurden für das Projekt ausgewählt. Sie spiegeln die Bandbreite im lokalen Umfeld wider: Stadt und Land, hoher Anteil von Migranten, verschiedene Altersmischung. Neben Kindergärten sind auch ein Hort und eine Elterninitiative vertreten.

Die Kindergärten, die am Projekt teilnehmen, erarbeiten nun bis Dezember 2008 modellhaft innovative Konzepte und entwickeln bereits bestehende Angebote weiter. Die Vorhaben der Kindertagesstätten reichen vom Elterncafé über Sprachförderung und Elterntrainings bis zur Wochenendübernachtung für Kinder alleinerziehender Mütter.

So will der **Kindergarten St. Jakobus in Burgwindheim** neue Wege der Sprachförderung beschreiten. Dazu will er mit der katholischen Bücherei, der Grundschule und einer Logopädiepraxis zusammenarbeiten.

Die **Kindertagesstätte St. Augustin in Coburg** macht Kindern Alleinerziehender am Wochenende ein Übernachtungsangebot.

Im **Kindergarten Heilig Dreikönig in Forchheim** dürfen Eltern im Rahmen einer „angeleiteten Hospitation“ einen Tag im Kindergarten miterleben und dabei den Kindern auch selber Aktivitäten anbieten.

Der **Kindergarten St. Christophorus in Fürth** richtet in Zusammenarbeit mit Vereinen, Verbänden und sozialen Einrichtungen ein Kurssystem

*Für das Familiensozialprojekt wurde auch das Kinder- und Jugendhaus Stapf des Caritasverbandes Nürnberg ausgewählt. Im November 2006 weihte er einen neuen zweigruppigen Hort für 40 bis 50 Kinder ein. Seine Besonderheit liegt darin, dass er auch sozialpädagogische Förderplätze anbietet.*

*Foto: Robert Sauerbeck*





## Kontakt

### Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg e.V.

Referat Kindertagesbetreuung

Obere Königstr. 4b

96052 Bamberg

Telefon (0951) 86 04-425

Fax (0951) 86 04-33 425

[www.caritas-bamberg.de/familienstuetzpunkt](http://www.caritas-bamberg.de/familienstuetzpunkt)

ein für Eltern, die sich ansonsten die Teilnahme an Seminaren finanziell nicht leisten können. Teil des Angebots soll der Erziehungskurs „Starke Eltern, starke Kinder“ sein.

Das **Kinder- und Jugendhaus Stapf** in Nürnberg will Eltern weiterbilden. Dazu bietet die Einrichtung des Caritasverbandes Nürnberg Elterntrainings, Deutschkurse und eine Elternschule an. Außerdem soll im Kinder- und Jugendhaus Stapf eine Infothek entstehen. Die Innovationen sollen auch darauf eingehen, dass im Stadtteil 80% der Einwohner Ausländer sind.

Der **Kindergarten Edith Stein in Röthenbach/Pegnitz** will ebenfalls die Integration von Familien mit Migrationshintergrund fördern. Dazu bietet er Sprachlernprogramme und Deutschtrainings an. Eine spezielle Lernsoftware für Kinder soll angeschafft werden. Außerdem kann die Migrationsberatung Sprechstunden im Kindergarten abhalten.

Der **Kindergarten St. Johannes der Täufer in Schlüsselfeld** will in seine Arbeit alle Generationen einbeziehen und gemeinsame Veranstaltungen und Aktionen für Großeltern, Eltern und Kinder durchführen.

Der **Kindergarten St. Josef in Weisendorf** will Eltern unterstützen, indem er ihnen den Austausch mit Fachleuten ermöglicht. Dazu soll es regelmäßig ein Elternfrühstück geben, an dem Berater der Erziehungsberatungsstelle, Logopäden oder Ergotherapeuten teilnehmen.

Das **Netz für Kinder „Rappelkiste“ in Bayreuth**, das stark durch Mitarbeit der Eltern getragen wird, gestaltet sonntags Familiengottesdienste und bietet anschließend ein selbst gekochtes Mittagessen an, bei dem Familien und andere Gemeindemitglieder Gelegenheit zur Begegnung haben. Die Kinder können sich derweil in den Räumen der „Rappelkiste“ aufhalten.

KLAUS-STEFAN KRIEGER

## Elterncafé in Hort eröffnet

Im **Caritas-Schülerhort LEO in Coburg** gibt es jetzt ein Elterncafé. Es soll Eltern ermöglichen, sich zu treffen, andere Eltern kennenzulernen, sich über Erfahrungen und Erziehungsfragen auszutauschen und gemeinsame Aktivitäten zu planen. Außerdem bieten die Caritas-Stellen für Schuldner-, Familien- und Erziehungsberatung Elternsprechstunden und Informationsabende an. Der Caritas-Schülerhort LEO beteiligt sich als einer von 10 Kindertagesstätten als Modellstandort an dem diözesanen Familiensozialprojekt „Kindertagesstätten auf dem Weg zum Familienstützpunkt“. Bei den Umbauarbeiten für das Elterncafé legten die Eltern auch selbst Hand an.

Infos: Telefon (09561) 2 68 12

KATHARINA SCHMIEDER







## Die materielle Not ist eklatant

Die Beratungsstellen sehen sich vermehrt mit Armut konfrontiert

**D**er wirtschaftliche Aufschwung und der Rückgang der Arbeitslosenzahlen gehen offensichtlich an manchen Teilen der Bevölkerung nahezu spurlos vorbei. Die als „Hartz IV“ bekannten Sozial- und Arbeitsmarktreformen haben Arbeitslose und sozial Schwache weiter ins Abseits getrieben. Armut ist – auch nach Angaben des Landes-Caritasverbandes – zu einem zentralen Thema vor allem in der Allgemeinen Sozialberatung der Caritas-Kreisverbände geworden. War finanzielle Not noch vor einigen Jahren ein vorübergehendes Problem, wird sie heute für manche Menschen zum Dauerzustand.

### Schwangerenberatung: Arbeitslose Frauen stellen inzwischen ein Drittel der Klientel

In der Erzdiözese Bamberg gibt es in Trägerschaft von Caritasverbänden katholische Beratungsstellen für Schwangerschaftsfragen in Ansbach, Bamberg und Nürnberg, die jeweils auch Beratungsangebote in benachbarten Städten wie Neustadt an der Aisch, Weißenburg, Forchheim, Fürth und Lauf/Pegnitz unterhalten. Neben den Fragen rund um Schwangerschaft und Geburt sind Trennungs- und Scheidungsproblematik, Erziehungsfragen, Fragen zu Verhütungsmethoden und ungewollte Kinderlosigkeit weitere Beratungsinhalte. Allgemein ist der Trend zur längerfristigen Inanspruchnahme der Beratungsdienste zu verzeichnen. Die Ursache liegt vermutlich in den zunehmenden Multiproblemlagen der Familien. So zieht Arbeitslosigkeit Verschuldung nach sich, die seelische Belastung der Paare oder Alleinerziehenden nimmt zu.

Zunehmende Not erkennen die Beraterinnen in der Wohnungssituation von Familien mit mehreren Kindern. Es lässt sich für die Betroffenen kaum geeigneter Wohnraum finden, wenn sie bei Bezug von ALG II an Miethöchstgrenzen gebunden sind. Beobachtet wird eine zunehmende Verschuldung der Familien, vor allem bei Beziehern und Bezieherinnen von ALG II mit Kindern. Die Nachfrage nach gebrauchter Kinderkleidung, Möbeln, Nahrungsmitteln und Windeln sowie nach Berechtigungskarten für Sozialläden steigt.

Auch die Gesundheitsreform trifft die Klientel der Schwangerenberatungsstellen. Viele können sich die Arzneimittelzuzahlung oder Praxisgebühr nicht leisten und verzichten trotz Krankheit auf den Arztbesuch.

Wirtschaftliche Notlagen, die durch die Schwangerschaft oder das erwartete Kind als besonders bedrängend erlebt werden, können teilweise durch Mittel der Landesstiftung oder durch Beihilfen aus diözesanen Fonds gemildert werden. Die Gesamtsumme der Landesstiftungsanträge für die Erzdiözese Bamberg belief sich 2006 auf 701 668 €, dazu kamen aus den diözesanen Hilfsfonds für die Schwangerenberatung 16 532 €.

In der Statistik der Landes-/Bundesstiftung 2005/06 fallen folgende Veränderungen auf in der Zusammensetzung der Frauen, die Stiftungsmittel erhielten: Der Anteil der Hausfragen sank seit 2004 um 14 Prozentpunkte auf 36%. Die arbeitslosen Frauen machen inzwischen 33% (seit 2004 + 13%). Keine zahlenmäßige Veränderung lässt sich bei den Arbeitnehmerinnen (18%) und bei den Schülerinnen, Studentinnen und Frauen in Ausbildung (zusammen 12%) beobachten. Insgesamt stieg die Inanspruchnahme der Landesstiftung in Bayern seit 2004 um 23% auf 5.460.890,00 €.

Eine Sorge der Beratungsstellen ist, dass die Beihilfen aus kirchlichen und sonstigen Hilfsfonds, die aktuelle Not überwinden helfen, den Blick dafür verschleiern, dass politische Konsequenzen angemahnt werden und erfolgen müssen.

Die Beratungsstellen sehen zunehmend die Notwendigkeit, dass sie Alltags-, Finanz- und Erziehungskompetenzen an Eltern und Familien vermitteln müssen. Mancherorts – etwa in Nürnberg im Projekt „Safety – geborgen bei mir“ oder in Bayreuth – wird versucht, dies über entsprechende Gruppenangebote zu tun. Dabei kooperieren zum Teil Allgemeine Sozial-, Schuldner-, Erziehungs- und Schwangerenberatung.

In den Schwangerenberatungsstellen in Bamberg und Nürnberg wurde jeweils ein kleines Kleiderlager eingerichtet für Schwangerschaftsbekleidung, Kinderausstattung, Kinderwagen und Kleinmöbel. Außerdem werden in Bamberg und Nürnberg in Kindertagesstätten „Babykörbe“ aufgestellt und um Spenden für Ausstattung gebeten. In beiden Fällen deckt dieses Angebot seinen personellen Bedarf über ehrenamtliche Hilfe bzw. Ein-Euro-Job.

## Frauenhäuser: Viele Frauen haben psychische Probleme

In den Frauenhäusern hält der Trend an, dass Frauen in sehr schwierigen Lebenssituationen den Weg ins Frauenhaus suchen. Die Zahl der Frauen mit psychischen Problemen und unzureichender Alltags- und Erziehungskompetenz ist nach wie vor hoch. Schulden und Arbeitslosigkeit erhöhen den psychischen Druck in den Familien und führen zusätzlich zu Aggressionshandlungen.

## Allgemeine soziale Beratung: Wer ALG II bezieht, kann den materiellen Bedarf seiner Familie nicht decken

Die Berater werden zur Zeit von vielen Ratsuchenden mit Arbeitslosengeld II-Bescheiden aufgesucht, die Hilfe suchen bei der Antragstellung oder der Überprüfung ihrer Bescheide. Daneben nimmt die Zahl der Menschen zu, die nach finanzieller Unterstützung anfragen oder Berechtigungskarten für Kleiderlager, Tafeln oder Sozialladen erhalten möchten.

Der EON-Sozialrabatt für diese Klientel sowie die GEZ-Befreiung sind zwar hilfreiche Angebote, die dem Ansehen der jeweiligen Firmen und Dienstleistungsträger im Wettbewerb sicherlich dienlich sind. Die Verwaltungsarbeit liegt aber bei den Beratungsstellen und ist nicht unerheblich. Positiv ist, dass durch die Informationen über diese Ermäßigungen Menschen erstmals Zugang zum Beratungs- und Hilfeangebot der Caritas finden.

Besonders der Wegfall der einmaligen Beihilfen für besondere Anschaffungen oder Lebenssituationen durch die Hartz IV-Reform führt in vielen Familien dazu, dass sie ihren Bedarf zu Schulbeginn, bei Krankheit, bei der Anschaffung von Ersatzgeräten oder Mobiliar, an Kleidung und anderem Sonderbedarf nicht mehr decken können oder dafür Darlehen aufnehmen müssen, die diese Familien dann in die Verschuldung treiben oder ihre Verschuldung verstärken.

Das Reagieren auf aktuelle Not, das durch den starken Zulauf von Ratsuchenden in den Beratungsstellen erforderlich ist, fördert ein reaktives Eingehen auf den Einzelfall und verhindert eine aktive Planung in Richtung Veränderung von auslösenden Strukturen und politischen Gegebenheiten.

## Schuldnerberatung ist überfordert

Durch den steigenden Bekanntheitsgrad des Insolvenzrechts für Privatleute finden immer mehr überschuldete Menschen den Zugang zur Schuldner- und Insolvenzberatung. Das erklärt die ständig steigenden Zahlen in diesem Bereich. Die Finanzierung dieser Beratung ist nach wie vor unzureichend gesichert. Die Anfragen übersteigen die Möglichkeiten der Beratungsstellen.

Bundes- und Landesstatistiken zeigen, dass die Zahl der überschuldeten Haushalte ständig steigt. Allerdings werden in den Statistiken nur die Personen erfasst, die durch SchuFa-Meldungen bekannt sind. Die Dunkelziffer der Menschen, die unter dem Existenzminimum leben und nach wie vor versuchen, ihre Schulden abzuführen, dürfte hoch sein.

## Die Angst grassiert in den Familien

Arbeitslosigkeit, Existenzängste, die fehlende Aussicht auf eine neue Arbeitsstelle oder auf eine Veränderung der eigenen Situation in absehbarer Zeit führen dazu, dass sich in vielen Familien Depression, Hoffnungslosigkeit und dadurch auch Lethargie oder Panik breit macht.

Außer politische Lösungen sehe ich derzeit keine wirklichen Alternativen zu dem, was momentan getan wird, um in existenziellen Notlagen spontan zu

## Damit kein Kind ausgegrenzt wird

Warum nicht im Kindergarten ausrangierte Gummistiefel und Matschhosen sammeln und diese bei Bedarf an die Kleinen ausleihen? Warum nicht mit der Schulklasse ein Ausflugsziel in der Umgebung wählen, das preisgünstig und trotzdem interessant ist? Warum nicht Eltern bitten, bei der Gartengestaltung oder bei Baumaßnahmen in Kindergarten und Schule mitzuhelfen? Diese und viele andere kreative Vorschläge zum Einsparen von Kosten erarbeiteten Mitarbeiter der Allgemeinen Sozialen Beratung der Caritas aus dem Erzbistum Bamberg gemeinsam mit Kindergartenleitern und Lehrkräften in ganz Oberfranken. Erklärtes Ziel ist: Kinder aus Familien, die nur über ein geringes Einkommen verfügen, sollen von Aktivitäten in Schule und Kindergarten nicht ausgeschlossen sein. Denn nicht selten wird ein Kind „krank“ gemeldet, weil den Eltern das Geld etwa für einen Ausflug fehlt.

Bei den gemeinsamen Gesprächen von Beratern, Erzieherinnen und Lehrkräften entstand eine umfangreiche Liste von Maßnahmen, mit denen Kosten reduziert und Sachleistungen eingeworben werden können. Die Ideensammlung wird auf Fachkonferenzen und in Elternbeiräten Grundlage sein für weitere Planungen, Projekte und Aktionen, die helfen sollen, dass es keine Ausgrenzung aus finanziellen Gründen geben muss.

RENATE STEINHORST

### Kontakt

Katharina Simon, Referat Kindertagesbetreuung  
Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg  
Telefon (0951) 86 04-424, Fax (0951) 86 04-33 424  
E-Mail: [katharina.simon@caritas-bamberg.de](mailto:katharina.simon@caritas-bamberg.de)

helfen. In allen Beratungsstellen gibt es Hilfsangebote, die Frauen, Männer, Familien helfen, ihr Geld und ihren Lebensalltag besser zu organisieren, das Wenige einzuteilen und Ausgaben zu planen.

Ein Dauerproblem bleibt, dass die Sparkassen und Banken ihrer Selbstverpflichtung nicht nachkommen, zumindest ein Guthabenkonto für überschuldete Menschen einzurichten. Eine Gesetzesinitiative zur Verpflichtung, ein solches Konto einzurichten, ist auf den Weg gebracht.

In der Schwangerenberatung und in der Allgemeinen Sozialen Beratung wird besonders deutlich, dass eine Unterstützung der Erziehungs-, Finanz- und Haushaltskompetenz für viele Familien ein wichtiges Angebot ist. Diese Angebote werden auch konzipiert und durchgeführt.

MARIA MÜNZEL  
Referentin für Familienhilfe





## Ein Lesebuch hilft Familien in Not

Schreibwettbewerb der Caritas mündete in Benefizaktion

**A**m Anfang stand die Idee zu einem Schreibwettbewerb, am Ende ein Verkaufserfolg. Mit dem Lesebuch „Familien-Bilder“ hat die Caritas im Erzbistum Bamberg einen attraktiven Weg gefunden, dem Familien-Gesundheits-Fonds eine neue Finanzspritze zu verpassen.

Im Frühjahr 2006 startete der damalige Diözesan-Caritasdirektor Domvikar Bernhard Simon im Kontext der Caritas-Frühjahrssammlung den Schreibwettbewerb „Familie in guter Gesellschaft“. Alle Bürger waren eingeladen, ihre Kurzgeschichte, ihr Gedicht oder ihre Erzählung zum Thema „Familie“ zu verfassen. Die Idee zu diesem Wettbewerb kam aus dem Caritasverband für den Landkreis Forchheim. Die Initiatoren waren von Anfang an überzeugt, dass eine solche Aktion im ganzen Erzbistum durchgeführt werden muss.

Die Einsendungen übertrafen alle Erwartungen: 137 Schreibfreudige reichten über 200 Texte ein. Am Franz-Ludwig-Gymnasium in Bamberg machte eine Klasse den Wettbewerb zum Unterrichtsthema. In Neustadt/Aisch fand am Katholischen Bildungswerk eigens eine Schreibwerkstatt unter Leitung von Martin Kuske statt, deren Teilnehmer Beiträge für den Schreibwettbewerb verfassten. Weitere Einsendungen kamen von Teilnehmerinnen einer Schreibwerkstatt an der Diözesanakademie Caritas-Pirckheimer-Haus in Nürnberg. Diese überwältigende Resonanz verdankt sich auch den Kreis-Caritasverbänden, die dieses Buch zu ihrer Sache machten und für den Schreibwettbewerb warben.

Eine Jury, die vor allem von der Caritas Forchheim gestellt wurde, las alle eingesandten Beiträge und wählte 41 von ihnen für die Veröffentlichung aus. Dabei versuchte sie, in jeder Hinsicht ein möglichst breites Spektrum zusammenzustellen. So sind im Caritas-Lesebuch Autoren aus allen Regionen des Erzbistums und in einigen Fällen auch aus anderen Diözesen, alle Altersgruppen und jeder Familienstand, Hochdeutsch und Mundart vertreten.

Die Vielfalt der Texte hat den Titel „Familien-Bilder“ inspiriert. Er bringt zum Ausdruck, dass die Erfahrungen mit Familie und die Sichtweisen auf Familie, die sich im Lesebuch versammeln, sehr unterschiedlich sind. Der Bamberger Erzbischof Dr. Ludwig Schick hat dazu gesagt: Obwohl das Buch die Schwierigkeiten, Probleme, Sorgen, Nöte und auch wirkliche Einbrüche des Familienlebens nicht ausspart, werde in allen Erzählungen und Gedichten deutlich, „dass Familie gut ist und gut tut.“

Bei einer Pressekonferenz in Neustadt an der Aisch lobte Mundartautorin Grete Mikisch (rechts) den günstigen Preis des Buches. Begeistert von dem Sammelband zeigten sich auch (von links) Martin Kuske, aus dessen Schreibwerkstatt zum Thema „Familie“ die Jury zwei Teilnehmerinnen für die Veröffentlichung auswählte, Dekan Georg Birkel und Caritas-Geschäftsführer Gerhard Behr-Rößler.  
Foto: Gero Selg



Neben den Teilnehmern des Schreibwettbewerbs konnte die Caritas einige bekannte Autoren zur Mitarbeit an unserem Buch gewinnen: Tanja Kinkel, Grete Mikisch, Rettl Motschenbacher, Friederike Schmöe, Franz H. Jakubaß, Gerhard C. Krischker, Fitzgerald Kusz und Paul Maar. Sie alle haben zugunsten von Familien in Not auf ein Honorar verzichtet.

Denn der Erlös aus dem Buchverkauf kommt dem Familien-Gesundheits-Fonds des Diözesan-Caritasverbandes zugute. Aus ihm gewährt die Caritas Familien individuelle Zuschüsse, wenn sie aufgrund ihrer finanziellen Situation Eigenanteile an den Kosten für z.B. Müttergenesungsmaßnahmen, Kindererholungen oder Familienpflege nicht aufbringen können. In den Genuss der Zuschüsse kommen Familien aus dem ganzen Erzbistum.

Illustriert ist das Buch mit 26 Bildern, die Kinder in Gruppen verschiedener Kindertagesstätten aus dem Landkreis Forchheim gestaltet haben. Die Bilder waren zum ersten Mal beim Auftaktgottesdienst zur Caritas-Frühjahrssammlung am 12. März in der Kirche Verklärung Christi in Forchheim zu sehen und dort anschließend zwei Wochen ausgestellt.

Da das Buch „Familien-Bilder“ auch eines der Beiträge der Caritas zum Jubiläum „1000 Jahre Bistum Bamberg“ ist, stellte es Erzbischof Dr. Ludwig Schick persönlich am 12. Dezember 2006 bei einer Veranstaltung in Forchheim der Öffentlichkeit vor.

Auch die Resonanz auf das Buch „Familien-Bilder“ übertraf alle Erwartungen. Sämtliche Stimmen, die den Diözesan-Caritasverband erreicht haben, waren zustimmend, positiv, ja begeistert. Aber auch der Absatz der Bücher hat die Benefiz-Idee eindrucksvoll bestätigt: Von der Gesamtauflage von 6000 Stück haben bis Mai 2007 rund 5000 Bücher ihre Leser gefunden.

KLAUS-STEFAN KRIEGER

## Weiterhin erhältlich

Das Buch „Familien-Bilder“ kann zum Preis von 8,90 € plus Versandkosten weiterhin bezogen werden beim Bamberger Freiwilligenzentrum CariThek

Obere Königstr. 4a

96052 Bamberg

Telefon(0951) 86 04-140

E-Mail: [carithek@caritas-bamberg.de](mailto:carithek@caritas-bamberg.de)

